

UNA SANCTA – eine zurückgehaltene Aufzeichnung des Diözesanpriesters Dr. Max Josef Metzger – Br. Paulus – 1887–1944

Von Annemarie Weiß

„... für den Frieden der Welt und die Einheit der Kirche“

Das sind Ziele, für die zu leben und zu sterben Br. Paulus bereit war. Die testamentarischen Worte stehen auch auf seinem Grabdenkmal im Ortsfriedhof von Meitingen. Sein Lebensweg in der Erzdiözese Freiburg, in Graz, Meitingen (Diözese Augsburg), in Berlin mit seinen Auseinandersetzungen, Kämpfen, Leiden, bis zur letzten Gefangenschaft mit der Hinrichtung am 17. April 1944 in Brandenburg-Görden sind u.a. in den Bänden des FDA dokumentiert.¹

Advent 1939 – Advent 1999

Anlaß der Neu-Erinnerung ist einmal die gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre in Augsburg im Oktober 1999, die an Pioniere und Vorausplaner auf dem Wege zur Einheit der Christen denken ließ. Dabei wurde M. J. Metzger verschiedentlich genannt.

Zum andern kam wiederum der im Gefängnis Augsburg im Advent 1939 geschriebene Brief an Papst Pius XII. zur Geltung, in dem Metzger die Einberufung eines allgemeinen ökumenischen Konzils vorstellte.² Darin heißt es:

„Ich leide darunter, daß ... die Völker an den Fronten widereinanderstehen und gegenseitig auf ihr Verderben sinnen. Völker, die durchwegs die Botschaft Jesu Christi gepredigt erhielten und sich fast alle zu Seinem Namen bekennen ...“

¹ FDA 90/1970; FDA 106/1986; FDA 117/1997.

² Hier ist verwiesen auf Artikel von H. Lipp im KONRADSLATTI, CHRIST IN DER GEGENWART, DIE TAGESPOST, RHEINISCHER MERKUR, Hörfunksendung im RADIO HORB. Diesen liegt die Neuausgabe der Briefe aus dem Gefängnis zugrunde. Vgl. Klaus Kienzler (Hrsg.), Max Josef Metzger – Christuszeuge in einer zerrissenen Welt. Freiburg 1991. Das Buch ist weiterhin erhältlich über die Kyrios-Versandbuchhandlung, 85315 Freising.

In diesem Brief schreibt Metzger von einer losen „Bruderschaft“ UNA SANCTA, die er 1938 gegründet hat,

„in der Nichtkatholiken in erheblicher Zahl mit Gliedern unserer heiligen Kirche um die volle Verwirklichung der Einheit der Kirche gleichzeitig beten“.³

Gemeinsames Beten

Wenn Schritte zur Einheit noch so klug durchdacht sind, Metzger ist sich der tatsächlichen Differenzen und Grenzen menschlichen Müehens bewußt. Das gemeinsame Beten ruft den Geist Gottes. 1940 bittet er um Zustimmung eines Aufrufs zu den allkirchlichen Gebetszeiten, der bereits unterzeichnet ist von Persönlichkeiten „aus evangelischen und anderen christlichen Kreisen“ und „von römisch-katholischer Seite“.

Aufruf

„Kein echter Christ kann den heutigen Zustand der Christenheit dem letzten Willen und Gebetsanliegen des Herrn (Joh. XVII) entsprechend finden. Jeder muß vielmehr erstreben, daß wieder „die Menge der Gläubigen ein Herz und eine Seele“ (Apg. IV 32) werde, ein überwältigendes Zeugnis für den sieghaften Gottesgeist, der an Pfingsten alle Schranken niederriß, um den „Leib“ Christi (1. Kor. XII 27) sichtbar zu machen. Jeder Fortschritt in der Einheit des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, ist ein Schritt hin zum Hochziel: „ein Leib und ein Geist; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller...“ (Eph. IV 4). So aussichtslos alle menschliche Bemühung zur Überwindung der Kirchenspaltung erscheinen möchte, dem bergeversetzenden Glauben und dem unablässigen Beten ist die Verheißung gegeben: was menschenunmöglich ist, ist bei Gott möglich (Mt. XIX 26). Nichts soll uns hindern, trotz aller äußeren Trennung einmütig zu beten, daß die Einheit des Leibes Christi wieder der Welt offenbar werde, so wie es Ihm gefällt. Möchten die beiden bereits eingeführten Gebetszeiten um die Wiederherstellung der christlichen und kirchlichen Einheit – 18.–25. Januar im Geist von Petrus, Paulus und Johannes, sowie Christi Himmelfahrt bis Pfingsten – die ganze Christenheit im Beten vereint finden!“

³ Ökumenische Gebets- und Arbeitskreise innerhalb der seit den 30er Jahren bestehenden „Una-Sancta-Bewegung“.

Leiden an der UNA SANCTA

Die Einheit der Kirche sieht M. J. Metzger nicht verwirklicht und so nicht das Testament des Herrn in Joh. 17. Beschwörend klingen seine Worte in einem Gedicht, dem er die Überschrift „Una Sancta“ gibt. Der zum Tode verurteilte Gefangene im Zuchthaus Brandenburg-Görden hat es zur „Weltgebetsoktav“ am 18. Januar 1944 aufgezeichnet und sich sehr bemüht, die einzelnen Buchstaben deutlich zu schreiben. Dabei hat er seitlich den sogenannten „Zettel“ mit den SCHRIFTSTELLEN versehen, die ihm zugrunde liegen. Diese Abkürzungen haben die Gefangenenpost-Kontrollstellen veranlaßt, das Gedicht zurückzuhalten. Der entsprechende Vermerk lautet:

„Der anliegende Zettel, der aus einem Briefe des Verurteilten Metzger an Gertrudis Reimann in Meitingen entnommen worden ist, enthält unverständliche Ausführungen. Er ist deshalb zum Vollstr.Bd. (= Vollstreckungsband) zu nehmen.

Bln, d. 28. 2. 44

NN.“⁴

Da anlässlich der von H. Lipp geschriebenen Artikel das Gedicht abgedruckt wurde, hat es Nachfragen gebracht, die in den Leserbriefen nicht beantwortet werden konnten. Es folgt deshalb hier in einem Faksimile ⁵. Die gute Gewohnheit des Br. Paulus, Gedichte, Lieder, Gebete mehrmals beizulegen, hat dieses Gedicht dennoch überliefert. Es ist in ähnlicher Weise wie das Zurückgehaltene im DIN-A5-Format auf dünnem Durchschlagpapier geschrieben. Striche und Sporflecken, vergilbte Stellen sind deutlich zu erkennen am rechten und unteren Rand. In der 3. Zeile ist das Wort „Eigen-Siñ“ zu lesen, der dünne Strich über dem N ist schwach zu sehen. Das erste und einzige Mal unterschreibt der „Gefesselte“ mit ‚Paulus in vinculis‘. Daß er dabei an Paulus, den gefangenen Völkerapostel, denken mag, dessen Namen er angenommen hat, ist naheliegend. Unter diesem Namen kennen ihn die „ihm verbundenen Brüder, denen er in der Weltgebetsoktav besonders gedachte“.

⁴ Eingesehen im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde unter 135 12 Bd. 5.

⁵ Zum Beispiel als Anlage zum Brief vom 27. 1. 44, wiederholt am 14. 2. 44 im Archiv des Christkönigs-Instituts Meitingen. Zur besseren Lesbarkeit ist es auch in Druckschrift angefügt.

Una Sancta

Ihr Christen! Habt ihr auf das Wort vergessen,
 das zu euch sprach der HERR zum letzten End'?
 Verachtet ihr im Eigensinn vermessen,
 das Er euch ließ: Sein heil'ges Testament?
 „Daß alle eins!“⁶ „Ein Hirt und eine Herde!“⁷
 das war Sein hoheprieesterliches Flehn;
 daß glaubhaft⁸ Seine Gottessendung werde
 durch heil'ge *Einheit*, Frucht aus Geisteswehn ...!⁹
 Nicht weisen staunend mehr auf euch die Heiden,¹⁰
 weil ihr euch liebt, wie nie sie es gekannt –
 mit Fingern sie verachtend auf euch deuten,
 die ihr zerrissen habt der Einheit Band!¹¹
 Ihr lest: „Ein Herr! Ein Glaube! Eine Taufe!“¹²
 in euren Kirchen predigt ihr die Schrift,
 doch eurer Gottesmänner Wortgeraue
 als Ärgernis das Ohr der Heiden trifft.¹¹
 „Ein Herr!“ Vor ihm sollt ihr die Knie beugen,¹³
 einmütig preisend Ihn aus Herzensgrund!¹⁴
 Für Kreuz und Auferstehung sollt ihr zeugen¹⁵
 vor aller Welt mit *einer* Kirche Mund!¹⁴
 Ich staun': ihr findet noch zum Zanken Muße
 am Tag des Gotteszorns und des Gerichts!
 „Metanoia!“ Der Meister ruft: „Tut Buße!“¹⁶
 Seht ihr die blut'gen Himmelszeichen nicht?¹⁷
 „Ein Leib! Ein Geist!“¹⁸ „Mit *einem* heil'gen Brote
 genährt“,¹⁹ der Liebeseinheit Gnadenpfand!²⁰
 Die *Una Sancta* ruht auf dem Gebote,
 das in des Herren *Blut*²¹ sein Siegel fand.

Paulus in vinculis 18. 1. 44

Zitate zum Gedicht Una Sancta

⁶ Joh. XVII. 11. 21. 22. 23.

⁷ Joh. X. 16.

⁸ Joh. XVII. 21. 23.

⁹ 1 Kor. XII.: 4.–13. Röm. VIII. 14.–15.

¹⁰ Brief an Diognet.

¹¹ vergl. Martin Schlunk: „Das Wunder der Kirche“ (Tambaram).

¹² Eph. IV. 5. 1 Kor. VIII. 6.

¹³ Phil. II. 10.

¹⁴ Röm. XV. 5.

¹⁵ 1 Kor. 1. 17 ff. II. 2 u.a. XV. 3. 4. 14. App. I. 8. 22. II. 15. X. 42.

¹⁶ Mt. IV. 17. Mk. I. 15.

¹⁷ Mt. XVI. 4. Lk. XII. 56.

¹⁸ Röm. XII. 5. 1. Kor. XII. 12. 27. Eph. I. 22. Eph. IV. 4 ff. Kol. III. 15.

¹⁹ 1 Kor. X. 17.

²⁰ Röm. XII. 10. Eph. IV. 15.

²¹ 1 Kor. X. 16. Eph. II. 13. Kol. 1. 20. Hebr. XIII. 20. 1 Joh. I. 17. 1 Petr. I. 19.

Una sancta.

Ihr Christen, habt ihr auf das Wort vergessen,
 das zu euch sprach der HERR bis zum letzten End' ?
 Verachtet ihr im Eigensinn vermessend,
 das Er euch liebt, sein heiliges Testament:
 „Dass alle eins!“¹⁾ „Ein Hirte und eine Herde!“²⁾
 das war sein hochpreiswürdiges Flehn;
 daß glaubhafte seine Gottesendung werde³⁾
 durch heilige Einheit, Frucht aus Geistesernte!⁴⁾
 Nicht weisen staunend mehr auf auch die Heiden,⁵⁾
 weil ihr euch liebt, wie nie sie es gekant —
 mit Fingern sie verachtend auf euch deuten,
 die ihr zerrissen habt der Einheit Band!⁶⁾
 Ihr lest: „Ein Herr! Ein Glaube! Eine Taufe!“⁷⁾
 in euren Kirchen predigt ihr die Schrift,
 doch eurer Gottesmänner Wortgerauche
 als Ärgernis das Ohr der Heiden trifft.⁸⁾
 „Ein Herr!“ vor Ihm sollt ihr die Knie beugen⁹⁾
 etwändig preisend Ihn aus Herzensgrund!⁹⁾
 Für Kreuz und Auferstehung sollt ihr zeugen¹⁰⁾
 vor aller Welt mit einer Kirche Mund!
 Ich staun', ihr findet noch zum Laoken Nase
 an Tag des Gotteszorns und des Gerichts!
 Metanoia! Der Meister ruft: „Tut Buße!“¹¹⁾
 Seht ihr die blut'gen ¹²⁾ Kreuzzeichen nicht?
 „Ein Leib! Ein Geist!“¹³⁾ Mit einem heiligen Brode
 genährt,¹⁴⁾ der Liebes einheit Gaudoupfand!¹⁴⁾
 Die Una sancta ruht auf dem Gebote,
 das in des Herren Blut sein Siegel fand.¹⁵⁾

1) Joh XVII 11. 22 / Joh X 16 3) Joh XVII 21. 23 4) 1 Kor XVII 9. 28. 5) Brief an August. 6) Schemm, des. Gen. du. da.
 kirchen (Thomson, am.) 7) Joh VII 10 8) 1 Joh VII 10 9) Rom VII 5 10) Gal II 20 11) Mat II 15
 12) 1 Kor XII (2. 7). Rom XII 5 Gal II 20 IV 4 13) 1 Kor VIII 17 14) 1 Joh I 7 15) 1 Joh I 7 16) 1 Joh I 7 17)

Unter den etwa 20 Namen, denen Br. Paulus im Zeichen des Betens um die Einheit besonders gedenkt, finden sich aus der Heimatdiözese: „Beil“ (Pfr. Dekan Dr. Alfons Beil, 1886–1997), „Eckert“ (Caritaspräsident Alois Eckert, 1887–1976). Beide gehörten zu den oben genannten Persönlichkeiten, die den AUFRUF zu den Gebetszeiten um die Einheit der Christen unterschrieben hatten. „Beil“, öfter genannt in den Gefangenschaftsbriefen²².

Von „Eckert“ ist ein Spruchbild des Br. Paulus im Neuen Testament, das er als Gefangener benützt hat, mit dem Text: „Gott ist mein Zeuge, daß ich ohne Unterlaß euer eingedenk bin in meinen Gebeten.“ Röm 1, 9–10.

Aus der badischen Heimat nennt der Gefangene „Schildge“ (W. Schildge, evangelischer Pfarrer, Dekan, Alpirsbach). Ohne nähere Daten. Briefe von Schildge sagen, daß er mit Metzger zusammen als Gast in Beuron war.

Die Quelle der Kraft

Der Todeskandidat teilt mit, daß er nur nach langer Briefpause Post bekommt, selten Besuch. Er darf keine hl. Messe feiern, selbst nicht an Weihnachten. Kälte, Hunger und Fesseln sind zusätzliche Beschwerden. Bei jeder Verlegung werden ihm die Bücher abgenommen. Er „kämpft“ aufs Neue darum. So schreibt er während seiner 2. Gefangenschaft im Advent 1939:

„Das Buch der Bücher ist das einzige, was ich in meine Zelle mitnehmen durfte. Welch ein Schatz ist es mir in diesen Stunden! ...“

In dem Gedicht UNA SANCTA, in dem fast Zeile um Zeile auf einer Bibelstelle beruht, ist zu sehen, wie dieser Schatz ihm zu einer Quelle der Kraft geworden ist, von der er anderen mitteilen kann.

²² Christuszeuge 156, 161 f. u.a.